



**Vor 50 Jahren**

In einem flammenden Appell forderte die Kassenärztliche Vereinigung, Landesstelle Nordrhein, im *Rheinischen Ärzteblatt*, Ausgabe September 1951, die Kassenärzte auf, an einer großen Kundgebung in Düsseldorf teilzunehmen: „Jeder Kassenarzt, der irgendwie abkömmlich ist, muß kommen. Bringt Eure Frauen mit!“ Auf der Kundgebung im Robert-Schumann-Saal in Düsseldorf, Ehrenhof, sollte den Forderungen der Kassenärzte zum Gesetz zur Regelung der Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkassen in der Öffentlichkeit Nachdruck verliehen werden. Das Gesetz lag zu dem Zeitpunkt im ersten Entwurf vor.

Auch im Aufmacher der Ausgabe nahm der Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein, Dr. Hans Wolf Muschallik, zu der wirtschaftlichen Misere der Ärzteschaft Stellung. Konkret stellte Muschallik „Sofortmaßnahmen“ vor, die kurzfristig eine Verbesserung der Lage zum Ziel hatten. So sollten alle niedergelassenen Nichtkassenärzte „en bloc“ zu den Kassen zugelassen werden. Darüber hinaus hatte der politische Ausschuss der Arbeitsgemeinschaft der westdeutschen Ärztekammern weitere Punkte formuliert: Die Verhältniszahl zwischen Ärzten und Versicherten sollte von 1: 600 auf 1: 450 herabgesetzt werden. Gleichzeitig

forderte der Ausschuss, die Vergütung zu erhöhen und das Bezahlungssystem zu ändern. Die ärztliche Ausbildung sollte so umgestaltet werden, „daß die Tätigkeit des Arztes einer erhöhten Bezahlung wert ist. Im Zusammenhang damit sind Maßnahmen zur Beschränkung des Medizinstudiums erforderlich“.

Als Hauptursachen für die Notlage vieler Ärztinnen und Ärzte führte Muschallik die zu hohe Arztdichte an. Damals kümmerten sich 68.000 Ärzte um rund 50 Millionen Einwohner der Bundesrepublik. Auch das veraltete Sozialversicherungssystem mit den aus dem Jahre 1896 stammenden Mindestsätzen der Preußischen Gebührenordnung trieben zusammen mit der Kopfpauschale viele Kassenärzte in den Ruin. Denn sowohl die Morbidität als auch die Praxiskosten seien um rund 100 Prozent gestiegen. Die Notlage unter den niedergelassenen Medizinern beschrieb Muschallik mit einem Seitenblick auf die Arbeiterschaft und sprach vom „ärztlichen Proletariat“: „Gemessen mit gewerkschaftlichen Gepflogenheiten, erscheint die Situation in der Ärzteschaft derart, daß die Ergreifung schärfster Mittel eine selbstverständliche Folge wäre.“

*bre*

PERSONALIA

**Professor Dr. Hans Jürgen Knieriem** ist nach langjähriger Tätigkeit aus dem Fortbildungsausschuss der Kreisstelle Duisburg der Ärztekammer Nordrhein ausgeschieden. Knieriem leitete als 1. Vorsitzender den Fortbildungsausschuss der Kreisstelle von 1985 bis Ende 1998. Gleichzeitig war er Mitglied des Fortbildungsausschusses der nordrheinischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung. Als 2. Vorsitzender engagierte er sich bereits seit 1977 in dem Ausschuss der Kreisstelle. Knieriem trug mit seinem wissenschaftlich fundierten und geschickten Einsatz dazu bei, dass die ärztliche Fortbildung ihren hohen Stellenwert über mehr als zwei Jahrzehnte hinweg beibehalten konnte.

*ÄkNo/bre*

Das 70. Lebensjahr vollendete am 8. August 2001 **Professor Dr. med. Dr. hc. mult. Hans-Wilhelm Kreyssel**. Der frühere Direktor der Universitäts-Haut- und Poliklinik Bonn ist seit September 1996 ehrenamtliches korrespondierendes Mitglied für das Gebiet Haut- und Geschlechtskrankheiten in der bei der Ärztekammer Nordrhein eingerichteten Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler.

**Professor Dr. Kurt Lennert**, früherer Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des Evangelischen Krankenhauses Oberhausen und seit 1998 stellvertretendes Mitglied für das Fachgebiet Chirurgie und stellvertretendes Geschäftsführendes Mitglied der Gutachterkommission, vollendete am 11. August 2001 ebenfalls das 70. Lebensjahr.

Das 65. Lebensjahr vollendete am 13. August 2001 **Professor Dr. Volkmar Lent**. Der früher in Köln-Merheim tätige Urologe leitet die urologische Abteilung am St.-Nikolaus-Stifts-Hospital in Andernach. Er ist seit August 1999 korrespondierendes Mitglied für das Gebiet Urologie der Gutachterkommission.

Am 17. August 2001 vollendete der frühere Chefarzt der Chirurgischen Klinik des Hospitals zum Heiligen Geist in Kempen, **Professor Dr. Jürgen Hoferichter**, das 75. Lebensjahr. Hoferichter wurde im September 1992 zum stellvertretenden Mitglied für das Gebiet Chirurgie in der Gutachterkommission berufen. Seit September 1996 ist er stellvertretendes Geschäftsführendes Kommissionsmitglied.

*sm*

**Ärztekammer Nordrhein berät bei Mobbing in Klinik und Praxis**

Mitglieder der Ärztekammer Nordrhein, die ihre Probleme am Arbeitsplatz auf Mobbing zurückführen, können sich bei ihrer Kammer beraten lassen und ggf. eine berufsrechtliche Überprüfung oder ein Schlichtungsverfahren einleiten lassen.

Der Vorstand der Ärztekammer Nordrhein hat zwei Ansprechpartnerinnen für Fragen des Missbrauchs und der Repression in hierarchischen Arbeitsverhältnissen benannt:

**Dr. med. Brigitte Hefer: Tel: 0211/4302-504**  
**Dr. med. Dagmar David: Tel: 0211/4302-507**

*ÄkNo*